

Höhere Qualität der Parteiarbeit

GO-Versammlungen zogen Schlußfolgerungen aus 12. Plenum

Auf allen GO-Versammlungen des Monats Februar unserer Kreisparteiorganisation wurden die Materialien der 12. Tagung des ZK der SED weiter ausgewertet. In den Mitgliederversammlungen nahmen zahlreiche Mitglieder und Kandidaten der SED-Kreisleitung zu den entscheidenden Fragen Stellung.

Genosse Werner Dardan, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, der an den Mitgliederversammlungen der GO Marxismus-Leninismus, des Franz-Mehring-Institutes und der APO Politische Ökonomie des Sozialismus (GO Polök/MLO) teilnahm, erarbeitete in seinen Diskussionsbeiträgen drei Grundprobleme heraus:

1. Die konsequente Verwirklichung der 3. Hochschulreform und die verstärkte Auseinandersetzung mit dem Imperialismus stellen höhere Anforderungen an die Parteiarbeit der 70er Jahre. Das bedingt, daß die politisch-ideologische Arbeit mit allen Universitätsangehörigen nach den Grundsätzen der sozialistischen Demokratie einen noch größeren Raum einnehmen muß. So sollen z. B. breitere Kreise in Vorbereitung und Auswertung des Konzils vom 19. März, insbesondere in der Arbeit der Prognose der Universität und der einzelnen Wissenschaftsgebiete, einbezogen werden.

2. Es gelte, einen bedingungslosen Kampf um Spitzenleistungen in Forschung, Lehre und Weiterbildung zu führen. Besonders müsse allen Versuchen, Abstriche an den aus der Lehre erwachsenden Anforderungen zu machen, entgegengetreten werden. Genosse Dardan verwies auf die Behandlung ähnlicher Probleme in der Fernsehreihe „Die Zeichen der Zeiten“ und im Interview mit Werleiter Paulsen.

3. Genosse Dardan orientierte auf die intensive Arbeit mit dem Buch „Politische Ökonomie des Sozialismus“. Besonders die Genossen der Sektion M forderte er auf, den tiefen Ideengehalt des Buches

für die klassenmäßige Erziehung aller Studenten im Grundlagenstudium, für die lebendige, praxisnahe, ideenreiche Darlegung des Marxismus-Leninismus zu nutzen.

In der Mitgliederversammlung der APO Politische Ökonomie des Sozialismus, an der auch Genosse Dr. Holzäpfel, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung, teilnahm, unterstrich Werner Dardan die Notwendigkeit einer klaren Führungskonzeption für die Erreichung von Spitzenleistungen in Forschung, Lehre und Weiterbildung. Es gehe um den Beitrag aller Studenten, Wissenschaftler und Mitarbeiter der Sektion bei der weiteren Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus.

Genosse Horri Heyne, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, nahm an der GO-Mitgliederversammlung Mathematik und der Versammlung der Medizinischen Klinik teil. Die Mathematiker diskutierten über die Organisation und die Planbarkeit von Spitzenleistungen. Als wichtigste Voraussetzung dafür wurde die ständige Beschäftigung mit der Prognose als Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeit genannt.

Als weiteren Schwerpunkt behandelten sie die verstärkte klassenmäßige Erziehung, besonders die Unterstützung der jungen Genossen Studenten bei ihrer Arbeit in den FDJ-Gruppen und die Gestaltung eines sozialistischen geistig-kulturellen Lebens in den Internaten.

In seinen Schlußbemerkungen ging Genosse Heyne unter besonderer Würdigung der Wortmeldung der 13 Nationalpreisträger unserer Universität auf die gegenwärtige Klassenkampfsituation ein. Er verwies mit Nachdruck auf die Bedeutung der 70er Jahre, die erhöhte Anforderungen für die Lösungen der bevorstehenden Aufgaben stellen. Genosse Heyne erläuterte die Forderung, daß wir überholen müssen ohne einzuhaken.

Wie führen wir Studentengruppen?

Erfahrungen der GO Philosophie WS in der Arbeit mit den Parteiorganisatoren

Das kürzlich von der SED-Kreisleitung mit den Grundorganisations- und APO-Leitungen durchgeführte Seminar über die sich aus dem 12. ZK-Plenum ergebenden Aufgaben war uns Anlaß, unsere Arbeit kritisch zu prüfen und Maßnahmen zu ihrer Verbesserung mit der ganzen Organisation zu beraten. Hier soll nun auf eine, doch wohl äußerst wichtige Seite, der Parteiarbeit, auf die Anleitung der Parteigruppenorganisation der Studentengruppen, eingegangen werden.

Unsere Parteileitung arbeitete nach langfristigen Plänen, die die APO auf die entsprechenden Aufgaben orientiert und ihre Kräfte auf Schwerpunkte konzentriert. Das ist u. E. eine unabdingbare Voraussetzung für effektive Arbeit. Auf dieser Grundlage führt die Parteileitung konsequent jede Woche die Anleitung der PO durch, wodurch sie operativ arbeiten, Informationen geben und entgegennehmen sowie den Gruppen Hilfe erweisen kann. Die Genossen der PO schätzen die Anleitungen insgesamt als gut ein, aber aus ihren kritischen Hinweisen wird deutlich, daß wir die Anleitungen verbessern müssen.

Hierbei geht es vor allem um drei Dinge:

1. Wir haben z. B. nach Erscheinen von wichtigen Parteibeschlüssen und -dokumenten deren Auswertung beraten und uns eine Konzeption erarbeitet. Diese war inhaltlich nicht immer und in nicht genügendem Maße auf die konkreten Gruppenprobleme orientiert, so daß die ideologische Arbeit in den Gruppen mitunter abstrakt blieb.

Als sehr gut hingegen wird das theoretische Seminar der Parteigruppe Wissenschaftler zu den Leninthesen des ZK der KPdSU, an dem alle Parteigruppenorganisatoren teilnehmen, von diesen gewertet. Diese Form der Hilfe für die Studentengruppen wanden wir aber viel zu wenig an. Das erklärt sich daraus, daß die Parteigruppe Wissenschaftler von ihrer Führung her den Anforderungen nicht ganz gewachsen ist.

2. Fragen der konkreten politischen Erziehung wurden in der Regel dann auf die Tagesordnung der Anleitungen gesetzt, wenn etwas „passierte“, d. h. unsere Erziehungsarbeit war zu wenig auf die Verallgemeinerung von guten Beispielen gerichtet und darum hauptsächlich

der Überwindung von aufgetretenen Schwächen gewidmet. In diesem Zusammenhang muß noch erwähnt werden, daß die Hilfe der Parteileitung für die Gruppen auch darum ungenügend war, weil sie das inkonsequente Vorgehen und die damit verbundene Verschleppung einiger schwerwiegender Erziehungsprobleme geduldet hat. Es ist notwendig, darauf zu achten, daß im Ergebnis einer planmäßigen Diskussion Entscheidungen getroffen werden, die dem Ziel des Erziehungsprozesses gerecht werden.

3. Die Erfüllung der den Parteigruppen gestellten Aufgaben wird noch ungenügend kontrolliert. Hierzu ein Beispiel: Das Niveau einer Mitgliederversammlung hängt wesentlich von einer guten und rechtzeitigen Anleitung, aber in noch höherem Grade von der gründlichen Vorbereitung der Parteigruppen auf die Mitgliederversammlung ab, wobei das erste Voraussetzung für das zweite ist. Wir nutzen die PO-Anleitungen, um die Gruppen rechtzeitig und umfassend über Inhalt und Ziel der Versammlung zu informieren, beraten uns darüber mit den Genossen Parteigruppenorganisatoren und vereinbaren im allgemeinen Aufträge für die einzelnen Gruppen. Wir kontrollieren aber nur selten, ob und wie sich die Gruppen auf die Mitgliederversammlung tatsächlich vorbereiten. Das hängt damit zusammen, daß die Kollektivität unserer Parteileitung nur bis zur Beschlußfassung reicht.

Nach Meinung der Parteileitung bietet die im Dezember vergangenen Jahres begonnene und seitdem durchaus mit Erfolg geführte offene Aussprache in der APO über Probleme unserer Parteiarbeit die Gewähr dafür, unsere Arbeit im Wissenschaftsgebiet insgesamt und insbesondere auch die Arbeit mit den Studentengruppen rasch zu verbessern. Hierbei sehen wir Aussprachen des 1. Sekretärs der Kreisleitung, Genossen Werner Dardan, mit Parteigruppenorganisatoren einzelner Bereiche, wie vor einigen Tagen mit Parteigruppenorganisatoren unserer Sektion, als wertvolle Unterstützung an. Wir hoffen es jedoch für sinnvoll, wenn an den Beratungen mit der PO bestimmter APO auch die APO-Sekretäre teilnehmen könnten.

Dr. Rochus Door, Sekretär der APO II

Auf dem 12. Plenum wurde ummißverständlich herausgearbeitet, daß der Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1970 und seine Aufgabenstellung des Durchbruchs zu Pionier- und Spitzenleistungen höhere Anforderungen an die politische Führungstätigkeit stellt. Es geht darum, hemmende Auffassungen und Praktiken im Vorwärtsschreiten zu überwinden — die notwendige Klarheit in den Köpfen zu erzielen.

Diese Aufgabenstellung gilt vollinhaltlich auch für unseren Bereich, obwohl — oder besser, gerade weil — sich an der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin durch das Zusammenwachsen zweier ehemaliger Fakultäten und die kürzlich erfolgte Übernahme der Sektion Tierproduktion der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein tiefgreifender Profilierungs- und Konzentrationsprozeß vollzieht.

Gegenwärtig geht es darum, folgende Voraussetzungen für den Durchbruch zu Spitzenleistungen zu schaffen:

- Konsequente Konzentration des überwiegenden Teils der Forschungskapazität auf einen Schwerpunkt, der die Entwicklung eines im DDR-Maßstab integrierfähigen Profils zuläßt und auf Systemlösungen beruht ist. An dieser Forschungsprojektorientierung arbeitet eine Expertengruppe aus Ökonomen, Operationsforschern, Technologen, Veterinärmedizinern und Tierzüchtern, die den Auftrag hat, ausgehend von den Zweigprognosen, Varianten auszuarbeiten und schon in der Phase der Modellierung auf Spitzenleistungen zu orientieren.
- Weiterhin muß eine enge Verflechtung mit dem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß durchgesetzt werden. In diesem Prozeß kann die Wissenschaft ihrer Verantwortung als Produktivkraft nur gerecht werden, wenn sie selbst die erforderlichen Aktivitäten entwickelt. Das hängt wiederum eng mit der erzielten Voraussetzung zusammen.

Wie steht es nun mit der Klarheit in den Köpfen?

Wir müssen einschätzen, daß der Kampf um Spitzenleistungen und der schonungslose Weltstandvergleich bisher noch nicht als der entscheidende Schwerpunkt in der politischen Führungstätigkeit der Sektionsparteileitung gegolten hat. Erst das Prognosekolloquium der Karl-Marx-Universität und eine Berichterstattung vor dem Sekretariat der Kreisleitung sowie eine Problemdiskussion mit Genossen der Be-

- Die aktive Rolle der Wissenschaft als Produktivkraft wird noch nicht voll begriffen. Ein Ausdruck dafür ist z. B., daß Fachgruppen noch Alleingänge in der Forschungskonzeption unternehmen oder sich einseitig nach den Wünschen und Angeboten der Praxis orientieren.

- In den Parteigruppen sind Kampfpositionen für Spitzenleistungen noch nicht genügend entwickelt. Es kommt darauf an, Spitzenleistungen und alle Voraussetzungen dafür in erster Linie als Waffen im

schlossen, wie z. B. Analyse des Forschungspotentials und Realisierung optimaler Prognosen, rationellere und effektivere Gestaltung der Studienorganisation und der Ausbildungsformen, Aufbau eines leistungsfähigen Informations- und Dokumentationsystems usw. Für die Parteiarbeit kommt es jetzt darauf an, gemeinsam mit der Gewerkschafts- und FDJ-Organisation diese Maßnahmen ideologisch vorbereiten und ihre Durchführung zu sichern.

Ideologie und Spitzenleistungen

Genossen der Sektion T/V bemühen sich um höhere Qualität in der politischen Führungstätigkeit

Klassenkampf gegen den Imperialismus zu begreifen. Tendenzen einer falschen Versöhnlichkeit (Entideologisierung) müssen erkannt und überwunden werden. Das gilt auch für den noch häufig anzutreffenden scholastischen destruktiven Streit um Definitionen.

Die SPL organisiert gemeinsam mit den Leitungen der APO den Kampf um die Überwindung der aufgezeigten ideologischen Probleme. Das geschieht im Vorwärtsschreiten, im Prozeß der gemeinsamen Arbeit zur weiteren Durchsetzung der Hochschulreform und im Ringen um Spitzenleistungen in Ausbildung, Erziehung und Forschung.

Die Sektionsparteileitung und das Kollegium haben in einer gemeinsamen Beratung die Einführung konkreter wissenschaftsorganisatorischer Maßnahmen be-

Im Mittelpunkt der ideologischen Arbeit stehen die Materialien des 12. Plenums, das Buch „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“ und der Artikel von Kusicka „Produktivkraft Wissenschaft — ein Hauptproblem der Leitung“ in der „Einheit“, Heft 12/1969. Die Erkenntnis muß sich durchsetzen, daß die komplexen Aufgaben in der Ausbildung, Erziehung und Forschung sowie Leitung nur durch die auf einem festen marxistisch-leninistischen Wissenschaftsfundament erfolgende konsequente Anwendung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation unter Nutzung der Operationsforschung gelöst werden können.

In den Parteigruppen werden die ideologischen Positionen im Kampf um Spitzenleistungen geklärt. Dabei muß die Beratung über die Maßnahmen zur Wissenschafts-

organisation unmittelbar gekoppelt sein mit der Erarbeitung von konsequenten Standpunkten zur Strategie und Taktik des Klassenkampfes. Den Parteigruppen Ökonomie und Technologie kommt in der massenpolitischen Arbeit unserer Grundorganisation eine besondere Verantwortung zu. Sie erklärt sich nicht nur daraus, daß die Hauptaufgabe unserer Sektion in der Ausbildung und Erziehung von Ökonomen und Technologen der Tierproduktion besteht, sondern ergibt sich vor allem aus dem objektiven Erfordernis, die vielseitigen Aufgaben und Arbeitsrichtungen ständig im Systemzusammenhang zu sehen und Alleingänge zu vermeiden.

Die Wirksamkeit der Produktivkraft Wissenschaft kann nur gesichert werden, wenn sie sich voll integriert in das Gesamtsystem unserer Volkswirtschaft, bei ständiger Beachtung des ökonomischen Systems des Sozialismus als dem Kernstück unserer Gesellschaft. Um dieser politisch-ideologischen Verantwortung gerecht werden zu können, bedarf es der ständigen Erhöhung der Kampfkraft und der Geschlossenheit der Parteigruppen.

Wir werden insbesondere die Mitgliederversammlungen der APO im April, die unter der Thematik steht: „Die Bedeutung und die Rolle des Werkes „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“ und die Aufgaben der Parteigruppenorganisation“ dazu nutzen, um die ideologischen Probleme unseres Kampfes um Spitzenleistungen offen anzusprechen. Vor allem geht es dabei um die Fragestellungen: Wie werden wir den Erfordernissen des Gesetzes der Ökonomie der Zeit noch besser gerecht? Wie sichern wir die ständige Erhöhung der Arbeitsproduktivität in der wissenschaftlichen Arbeit, auch in der Erziehung und Ausbildung unserer Studenten?

Dr. Erhard Neubert
ParteiSekretär der
Sektion T/V

Der Schlüssel zum Erfolg heißt Gemeinschaftsarbeit

Philosophen orientieren sich am Maßstab der 70er Jahre

Die Gewerkschaftswahlen an der Sektion Philosophie/WS standen im Zeichen einer kritischen und schöpferischen Auseinandersetzung der Kollektive. Vor den Wissenschaftlern der Sektion stehen große Aufgaben, die sie mit den hergebrachten Mitteln und Methoden, mit dem bisherigen Arbeitsstil nicht lösen können. Kurzfristig müssen wissenschaftliche Arbeiten fertiggestellt werden, die die volle Konzentration aller Sektionsangehörigen auf diese Arbeit verlangen. Es ist selbstverständlich für die Genossen der Sektion, diese Arbeiten in bester Qualität und mit unbedingter Termintreue abzuschließen. Doch der gute Wille allein genügt dazu nicht. Deshalb stellte die Gewerkschaftsleitung in den Mittelpunkt der Wahlen in den Gruppen und in der Sektion, ideologische Klarheit über diese Problematik zu schaffen. Diese kurzfristigen Arbeiten dürfen auf keinen Fall dazu führen, daß Lehrveranstaltungen gefährdet werden, daß die Arbeit an anderen, langfristigen Aufgaben vernachlässigt wird, daß vorgesehene Qualifizierungsprojekte nicht durchgeführt werden.

Mit Freude konnte in den Gruppenversammlungen festgestellt werden, daß alle bisherigen Termine eingehalten wurden, daß alle Lehrveranstaltungen durch eine straffe Organisation und hohe Einsatzbereitschaft der verantwortlichen Genossen zur Zeit gesichert sind. Doch daraus abzuleiten, bei uns ist alles in Ordnung, es läuft ja, wäre grundverkehrt und gefährlich. Die Wissenschaft-

ler vergegenwärtigen sich noch einmal die Tatsache, daß die 70er Jahre entscheidende Jahre für unsere Republik sind, und daß die Anforderungen auch nach Abschluß der jetzigen Terminarbeiten nicht geringer werden.

Eine entscheidende Methode, um allen Anforderungen in ausgezeichnete Qualität gerecht zu werden, ist die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Anfänge dazu gibt es an der Sektion. So werden seit geraumer Zeit Forschungsseminare durchgeführt. In diesen Seminaren arbeiten alle Studenten des 3. und 4. Studienjahres und ein großer Teil der Wissenschaftler mit. Die Forschungsseminare sind so zusammengestellt, daß Wissenschaftler und Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen an einem Problem arbeiten und so die Thematik von den unterschiedlichen Gesichtspunkten aus komplex erarbeitet wird. Eine breite Einbeziehung der Studenten in diese Forschung, die sich dann meist für die Studenten in der Diplomarbeit zu diesen Themen fortsetzt, ist der Vorteil dieser Arbeitsweise. Hierzu kommt noch ein hoher erzieherischer Wert für die Studenten, der sich aus der engen Zusammenarbeit Wissenschaftler-Studenten ergibt.

Noch sind die Formen der Gemeinschaftsarbeit an der Sektion nicht auf allen Ebenen so gut ausgearbeitet. Immer wieder spielen in den Gruppenversammlungen der Gedanke eine Rolle, daß noch stärker als bisher der sozialistische Wettbewerb zwischen den Kollektiven und der kollektive Leistungsvergleich für die Erreichung der ge-



steckten Ziele besser genutzt werden muß. Hier hat auch die Gewerkschaftsgruppe ein breites Betätigungsfeld.

Im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ gehen alle drei Kollektive der vorhandenen Wissenschaftsgebiete. In den Gruppenversammlungen könnte festgestellt werden, daß die Programme alle erfüllt und auch zum Teil übererfüllt wurden. Trotzdem wird keine der drei Gruppen in der nächsten Zeit den Antrag auf Auszeichnung stellen. In den Gewerkschaftsversammlungen war man sich einig: Die Maßstäbe, mit denen man ein sozialistisches Kollektiv mißt, sind in den 70er Jahren höher, aufpassender geworden. Deshalb werden die Programme der Kollektive überarbeitet und präzisiert.

So sind sich zum Beispiel die Genossen darüber im klaren, daß sie auf geistig-kulturellem und sportlichem Gebiet unbedingt besser arbeiten müssen. Bisher sind alle Gruppen über Anfänge nicht hinausgekommen. Weitere kollektive Vorhaben schätzten ständig an Zeitproblemen. Hier geeignete organisatorische Formen zu finden, werden sie sich in nächster Zeit bemühen.

Das Bedürfnis dafür ist unter Wissenschaftlern wie auch unter Studenten sehr groß. Das beweisen zahlreiche Einzeltheateransätze, gelegentliche Diskussionen um Kunstwerke, die aber immer im kleinsten Kreis und sehr sporadisch stattfanden.



Dieser Linolschnitt von Christel Stimman, Lehrstudentin der Fachrichtung Kunstszene/Geschichte, 3. Studienjahr, ist ein Beitrag zum Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins. Er wird zur 6. Universitätsleistungsschau eingereicht.